

SOLWODI e.V.

Rundbrief

Rundbrief Nr. 45
August 2000

Inhalt

Zollfreie Ware aus Nigeria	Seite 1
Neues aus den SOLWODI-Arbeitskreisen	Seite 1
...Warten auf einen Brief...	Seite 2
Aus der Beratungspraxis	Seite 3
In letzter Zeit	Seite 3
In nächster Zeit	Seite 3
Dem Schweigen ein Ende setzen	Seite 4
Symposium über Prostitution und Menschenhandel	Seite 4
Rückblick auf den Katholikentag	Seite 4
Frauenhandel in China	Seite 4

Redaktion:
SOLWODI e.V.
Propsteistraße 2
56154 Boppard - Hirzenach
Tel: 06741-2232
Fax: 06741-2310
Email: Solwodi@t-online.de
<http://www.solwodi.de>

Bankverbindung :
Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 2000 9999
BLZ 590 500 00

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI, heute grüsse ich Sie von der Fraueninsel im Chiemsee.

Nützliches mit dem Angenehmen verbindend, mache ich hier einige Tage Urlaub. Das bayerische Fernsehen hat zu einer Sendung zum Thema Frauenhandel nach hier eingeladen, die im September ausgestrahlt wird.

Frau Äbtissin Domitilla des Klosters Frauenwörth gab mir im Anschluss daran die Gelegenheit, die Schwesterngemeinschaft und Gäste über die Arbeit von SOLWODI zu informieren. Vier junge Mädchen aus Gütersloh haben spontan ihre Urlaubskasse geplündert, um die Arbeit von SOLWODI zu unterstützen.

Es ist schön zu erfahren, wie sehr die Bemühungen um Frauen in Not als wichtiger Beitrag für ein menschlicheres und friedlicheres Miteinander geschätzt werden.

Ich wünsche auch Ihnen eine schöne Urlaubszeit!

Ihre Sr. Lea

Zollfreie Handelsware aus Nigeria

von Dorothee Helou

„Ich kam mit einem netten weissen Mann auf einem Schiff nach Deutschland ...“ - dies hören wir häufig von Frauen aus Westafrika, zu denen wir in die Abschiebehafte gerufen werden, um sie über unser Rückkehrerinnenprojekt zu informieren.

Probleme bei der Einreise habe es nicht gegeben, Papiere allerdings auch nicht. Die meisten Frauen, die nach Nigeria abgeschoben werden, geben an, dass sie aus einem Kriegsgebiet, z. B. Rwanda oder Sierra Leone kommen und dass sie hier einen Asylantrag wegen politischer

weiter geht's auf Seite 2

Neues aus den SOLWODI-Arbeitskreisen

Aus der Presseerklärung des Arbeitskreises „Ordensfrauen gegen Frauenhandel“

von Sr. Dr. Lea Ackermann

Am 04. Mai 2000 traf sich in Koblenz der SOLWODI-Arbeitskreis „Ordensfrauen gegen Frauenhandel“. Vor dem Hintergrund der ausländerrechtlichen Situation wurden die Probleme jener Migrantinnen besprochen, die nicht zu einer Botschaft gehören, die keine Erfolgssportlerinnen oder für Deutschland interessante Computerspezialistinnen sind. Besonders die psychischen und sozialen Probleme, die Frauen mit einer Duldung haben, waren Thema der Sitzung. Eine Duldung führt nicht zu einem rechtmäßigen Aufenthaltsrecht. Duldung bedeutet eine aufgeschobene Abschiebung.

Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden und sich entscheiden, in einem Prozess gegen ihre Peiniger auszusagen, erhalten für die Dauer dieses Prozesses eine Duldung. Ausländische Ehefrauen erhalten bei Eheschließung mit einem Deutschen zunächst nur eine befristete Aufenthaltserlaubnis; erst nach 2 Jahren Ehedauer in Deutschland erhalten sie ein eigenständiges Aufenthaltsrecht. Auch Asylsuchende, deren Antrag abgelehnt wurde, die aufgrund von Unruhen aber nicht sofort in ihre Heimatländer abgeschoben werden können, erhalten eine Duldung.

Mit welchen psychischen und sozialen Zwängen diese Frauen konfrontiert sind, sieht SOLWODI e.V. in der täglichen Beratungspraxis.

Der Arbeitskreis „Ordensfrauen gegen Frauenhandel“ ist ein wichtiges Gremium, um die Problematik des modernen Sklavenhandels in die verschiedenen Ordensgemeinschaften hineinzutragen. Gerade die Ordensschwestern sind es, die Frauenprojekte machen, auch in den Heimatländern der Frauen, in denen die Gemeinschaften tätig sind.

Der Arbeitskreis trifft sich 3 mal im

weiter geht's auf Seite 3

Verfolgung gestellt hätten, welcher aber abgelehnt worden sei. Ihre Geschichten sind verwirrend und widersprüchlich; oft haben sie nicht einmal rudimentäres Wissen über ihr angebliches Herkunftsland. Die Namen, die sie den Vernehmungsbeamten nennen, sind dagegen typisch nigerianisch.

Der weisse Mann? Schulterzucken, sie wissen nicht einmal den Vornamen. In einer Bar hätten sie gearbeitet, bei Freunden seien sie untergekommen, die würden sie noch von früher kennen. Sobald die Sprache auf die Rückkehr nach Nigeria kommt, gibt es keine normale Unterhaltung mehr. Die Frauen verstummen oder sie weinen,

geraten vollkommen aus der Fassung, zittern oder schütteln nur mit dem Kopf. Eine hat eine Narbe am Kinn - man habe sie gezeichnet, um sie bei ihrer Rückkehr umzubringen -. (Ein Antrag auf Wiederaufnahme des Asylverfahrens wurde abgelehnt.) Manche sagen, "das kann nicht sein, das wird Gott niemals zulassen". Eine Vorbereitung auf die Rückkehr, ein Gespräch über die Zeit nach Deutschland ist unmöglich. Das einzige, was wir tun können, ist, den Frauen die Adresse unserer Partner-NRO in Lagos mitzugeben mit dem Versprechen, dass sie direkt am Flughafen von einer BetreuerIn abgeholt werden, dazu noch etwas Geld.

Dann geht es mit Ghana Airlines über Accra nach Lagos - und dann kommt das Warten auf eine Nachricht.

Unsere Partnerorganisation ist schon mehrfach vergeblich an den Flughafen gefahren, um eine Rückkehrerin in Empfang zu nehmen.

Manche Frauen wurden von angeblichen Familienangehörigen abgeholt, obwohl sie in Deutschland fest behauptet haben, keine Familie in Nigeria zu besitzen. Am Schlimmsten jedoch ist es, wenn die Frauen gar nicht in Lagos ankommen; sie sind einfach verschollen!

Unsere Partnerorganisation teilte uns jetzt mit, dass es mittlerweile für sie zu gefährlich sei, die jungen Frauen am Flughafen abzuholen. Es gäbe dort ein Syndikat, dessen Mitglieder sich um und im Flughafen herumtrieben. Ob diese Leute die jungen Frauen abfangen?? Aber wo? Rückfragen bei der Einwanderungsbehörde ergaben, dass die Frauen gar nicht eingereist seien. "Man muss einen anderen Weg finden, um den Frauen zu helfen ..." schrieb uns unsere Partnerorganisation. Laut der nigerianischen Frauenorganisation IRIN bestätigt die nigerianische Polizei, dass es in Nigeria Frauenhändlerlinge gibt, welche junge, arbeitswillige Frauen unter falschen Versprechungen nach Europa verschicken und dort als Sexsklavinnen verkaufen. 1999 wurden alleine von Italien aus 1000 junge Mädchen nach Nigeria zurückgeschickt.

Von einer Gruppe von 87 Mädchen, die in der letzten Zeit aus Europa ausgewiesen wurden, waren 7 bei ihrer Rückkehr HIV-positiv.

Die Organisation WOCON (Women's Consortium of Nigeria) organisiert Aufklärungskampagnen, um junge Frauen von der Migration abzuhalten und sie über die Risiken aufzuklären. Sie berichten, dass Nigeria neben Asien und Osteuropa einer der Hauptlieferanten für Prostituierte nach Europa geworden sei. Zusammen mit der Frauen- und Kinderhilfsorganisation WOTCLEF und der Katholischen Kirche kümmern sie sich um die Wiedereingliederung der jungen Frauen, die von der Gesellschaft nach ihrer Abschiebung aus Europa oft völlig ausgegrenzt werden. Wenn die Frauen überhaupt ankommen ...

... Warten auf einen Brief..

von Sr. Benedikta Böckelmann

Bei einem Treffen des SOLWODI-Arbeitskreises "Ordensfrauen gegen Frauenhandel" erfuhren wir im Juni 1999 von Vorfällen von Frauenhandel im Kriegsgebiet "Kosovo". Auf näheres Nachfragen hin erhielten wir am 01. 07. '99 eine Email mit genaueren Informationen. Ein Bundeswehrsoldat hatte selbst beobachtet, wie in aller Öffentlichkeit Mädchen und junge Frauen von mazedonischen Familien abgekauft wurden. Zugleich gab er an, dass dies unter den Augen der NATO geschehen sei. Der junge Mann selbst hatte große Probleme mit dem, was sich da vor seinen Augen abgespielt hatte und berichtete seiner Frau in Deutschland in einem Telefonat davon.

Wir Mitarbeiterinnen von Solwodi schrieben am 14.07.99 dem Bundesverteidigungsminister Herrn Rudolf Scharping einen Brief mit dem Inhalt: "...wir haben Kenntnis von Aussagen eines deutschen Bundeswehrsoldaten, der Zeuge war, dass NATO (auch Bundeswehr-) Soldaten an der sexuellen Ausbeutung von Frauen beteiligt waren, indem sie wegschauten, als Zuhälter aus Hamburg, Köln, Frankfurt und Dänemark mit ihren Fahrzeugen im Flüchtlingslager Zehgrane in Mazedonien vorfuhren und dort von den Familien Mädchen und junge Frauen für 1000,00 DM "abkauften" und diese mitnahmen. Ein klarer Fall des

Menschenhandels im Kosovo unter den Augen von UNHCR, dem Technischen Hilfswerk und Führungsstäben der deutschen Bundeswehr in Zehgrane. Unglaubliche Vorkommnisse in einem Krieg, der geführt wurde zum Schutz vor menschenverachtender Verfolgung ..."

Wir haben den Verteidigungsminister Herrn Scharping gebeten, diesen Vorfall überprüfen und entsprechende Maßnahmen einleiten zu lassen.

Eine Kopie des Briefes ging an die Bundesfrauenministerin Frau Dr. Bergmann und an die Bundesjustizministerin Frau Dr. Däubler-Gmelin.

Beide Ministerien teilten mit, dass sie sich mit dem Bundesverteidigungsministerium in Verbindung gesetzt hätten. Das Bundesfrauenministerium teilte uns mit, das Verteidigungsministerium habe uns ein Antwortschreiben übersandt, dem sie nichts weiter hinzufügen könnten. Leider warten wir bis heute vergeblich auf besagtes Antwortschreiben.

Ob die Post zu langsam arbeitet? Vielleicht bringt diese Notiz ja eine Antwort!

...in letzter Zeit
Einige Termine der letzten Monate

03. April 2000
Handel mit Frauen und Kindern
Evang. Frauenhilfe in Kirchen

05. April 2000
Mitarbeit im Arbeitskreis des Bundesministeriums für Familien, Senioren Frauen und Jugend

06. April 2000
Vortrag über die Arbeit von SOLWODI e.V. bei der KAB St. Michael in Kirchberg

07. April 2000
Der Handel mit Frauen und Kindern, Ingolstadt, Veranstalter Uni Eichstätt

16. Mai 2000
Vortrag: "Globalisierung: Frauen auf dem Weg in die Zukunft", Pfalzakademie in Lambrecht

25. - 28. Mai 2000
5th InterEuropean Networking Conference, Schweden

31. Mai - 4. Juni
Stand beim Katholikentag 2000 in Hamburg: Koalition "Die Ausgeschlossenen in die Mitte".

2. Juni "2000
"Die Würde der Frau ist antastbar - Handel mit osteuropäischen Frauen". Veranstaltung von RENOVABIS auf dem Katholikentag in Hamburg.

10. Juni 2000
Pfingstfestival für junge Menschen ab 14 Jahren " Spirit of Future", veranstaltet von der Süddeutschen Provinz der Salesianer Don Boscos

26. - 28. Juni 2000
Tagung zu Prostitution und Frauenhandel in Madrid

1.-2. Juli 2000
"Forum Fraueninsel": Menschenhandel- ein lukrativer Wirtschaftszweig im 21. JH., im Kloster Frauenwörth, Fraueninsel Chiemsee.

5. Juli 2000
Vortrag über die Arbeit von SOLWODI vor dem Frauenkreis für Europäische Freundschaft Bad Godesberg e.V.

Jahr und unterstützt die Arbeit von SOLWODI e.V. durch Öffentlichkeitsarbeit, Diskussionen in den einzelnen Gemeinschaften und gemeinsamen Überlegungen, wie diesem Problem besser begegnet werden kann.

Das nächste Treffen ist für den 14. September 2000 wieder in Koblenz vorgesehen, mit folgenden Themen:

- Situation der Kinder, deren Mütter in der Beratung von SOLWODI e.V. sind. Wie geht es den Kindern mit traumatisierten Müttern?
- Situation der Kinder weltweit und deren Ausbeutung auf dem Sexmarkt.

Ordensfrauen sind das charismatische Element der Kirche und haben es sich zur Aufgabe gemacht, das vorbildhafte Leben Jesu ernst zu nehmen und es in der heutigen Zeit mit den heutigen Menschen und deren Problemen präsent zu machen.

Aus der Beratungspraxis Heiratsmigration

von Eva Doffiné

Olena (Name geändert), eine Ukrainerin, ist Mitte dreißig und seit mehreren Jahren geschieden. Ihr 12-jähriger Sohn lebt bei ihrem Ex-Mann. Sie ist ausgebildete Deutschlehrerin, verdient aber in der Ukraine so wenig, dass sie mit Mühe ihre Miete und ihr Essen zahlen kann. Sie wünscht sich eine neue Partnerschaft, hat aber keine Gelegenheit, einen passenden Mann kennenzulernen.

Eine Freundin, die in Deutschland mit einem Rentner verheiratet ist, rät ihr, es ihr nachzutun. Aber Olena möchte keinen alten Mann heiraten. Die Freundin ergreift die Initiative. In Olenas Namen antwortet sie auf eine Heiratsannonce und schickt die Antwort dann an Olena. Die ist zunächst ganz überrascht und auch zögerlich; doch der Brief und das Photo des Inserenten sind so sympathisch, dass sie schließlich antwortet. Nach längerem Briefkontakt kommt der Mann sie für 4 Wochen in der Ukraine besuchen. Als er sie bittet, seine Frau zu werden, sagt sie ja. Kurze Zeit später folgt sie ihrem Mann nach Deutschland. Doch der Traum von einem schönen Leben stellt sich bald als Alptraum heraus.

Ihr Ehemann sucht keine Partnerin, sondern eine billige Haussklavin. Die kranke Mutter des Mannes lebt mit im Haus und muss rund um die Uhr betreut werden. Ihr Mann ist Frührentner und daher fast den ganzen Tag über zu Hause. Doch statt Olena bei der Pflege seiner Mutter und

weiter geht's auf Seite 4

...in nächster Zeit
Einige wichtige Termine in den nächsten Monaten

4.-6. August 2000
Stand bei der Frauenprojektmesse anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages in Mainz. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

17. August
Vortrag: Ziel und Aufgabe von SOLWODI. Veranstaltung von SOROPTIMIST International, Deutsche Union, Mainz.

27. August 2000
Talkshow "Ich bin schön" im Rahmen des Mädchen- und Frauenprogramms beim Festival "Folklore im Garten" in Wiesbaden, Schloßpark Freudenberg.

23. September 2000
Seminar: "Mutig sein im Handeln - Solidarität mit Frauen in Not" in der Johannes vom Kreuz Akademie, Erlangen

23. September 2000
Frauenfrühstück: "Die Frauls Ware-Marktplatz Europa", in Westerburg

26. September 2000
Studientagung: "Ware Mensch. Menschenhandel als Geschäftsfeld der organisierten Kriminalität: Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Bekämpfung." in der Katholischen Akademie Trier.

27. September 2000
Seminar "Frauen und Kirche." Vortrag: "Gott hat nicht nur starke Söhne. Die Rolle der Frau in der Kirche", in der St. Philippus, München-Laim.

3. Oktober 2000
Vortrag: "Ferne Schwestern seid mir nah". Organisation von der Frauenkirche im Rahmen der Expo in Hannover.

10. Oktober 2000
Vortrag zu Frauenhandel bei der Ausländerberatung in Ansbach bei Nürnberg.

17. Oktober 2000
Vortrag: "Hintergründe und Auswege: Menschenhandel in Deutschland." Augsburg.

der Haus- und Gartenarbeit zu unterstützen, gibt er nur Anweisungen. Er schreibt ihr genau vor, was und wann sie zu kochen hat, welche Hausarbeit wann zu erledigen sei bis hin zur Waschmittelmenge in der Waschmaschine. Und egal, welche Mühe sich Olena gibt, sie kann ihm nichts recht machen. Zunehmend übt der Mann psychischen Druck aus: sie sei faul, sie sei schlampig, sie würde zuviel kosten....

Er erlaubt ihr nicht, eine Arbeitsstelle anzunehmen, so dass Olena keinerlei eigenes Geld hat. Ohne ihn darf sie nicht einmal in den Garten. Da ihr Mann sie auf Schritt und Tritt bewacht, gelingt es Olena erst nach Monaten, aus einem Fenster im 1. Stock zu fliehen. Sie vertraut sich einer Nachbarin an, die sie an SOLWODI weiter vermittelt. Hier findet Olena eine Unterkunft in einer Schutzwohnung und kann in Gesprächen mit den Beraterinnen langsam wieder Selbstvertrauen aufbauen. Vor allem die Rückreise in die Ukraine muss vorbereitet werden: da die Ehe keine 2 Jahre dauerte, erhält Olena kein eigenständiges Aufenthaltsrecht in Deutschland. Wie es in der Ukraine weitergehen soll? Olena hofft, dass sie wieder eine Anstellung als Deutschlehrerin findet. Und vielleicht auch irgendwann einen Partner, der sie um ihrer selbst willen mag...

Dem Schweigen ein Ende setzen
von Ilse Flüteotte

Das ist eines der Ziele der Kampagne zur "Bekämpfung des Sextourismus mit Kindesmißbrauch durch deutsche Täter in den grenznahen Gebieten der Tschechischen Republik", die vom 28.-30. Juni 2000 an sechs deutsch-tschechischen Grenzübergängen durchgeführt wurde. Plakate an den Grenzübergängen und Postkarten, von Polizei, Bundesgrenzschutz, KARO und anderen ECPAT-Mitgliedern an alle Ein- und Ausreisenden verteilt, klärten über den kommerziellen sexuellen Mißbrauch von Kindern durch Deutsche auf tschechischem Gebiet auf. Sie machten deutlich, dass es sich hier um einen Straftatbestand handelt, der in Deutschland strafrechtlich verfolgt wird. Die Sensibilisierung auf deutscher und tschechischer Seite für das schmutzige Geschäft mit Kindern, die Erzeugung von Betroffenheit, sind erste Schritte, dem Kindersextourismus Einhalt zu gebieten. Es wird an die Verantwortung jedes einzelnen/ jeder einzelnen und an seine /

ihre Bereitschaft, Anzeige zu erstatten, appelliert. Potentielle Täter sollen abgeschreckt werden.

Initiiert wurde diese Kampagne durch KARO. Die KARO-Frauen leisten grenzüberschreitende Sozialarbeit. Ihre Zielgruppe sind sexuell ausgebeutete Frauen und Kinder im deutsch-tschechischen Grenzgebiet. KARO ist ebenso wie SOLWODI Mitglied bei ECPAT-Deutschland und koordiniert die ECPAT-Arbeitsgruppe Ost-West-Kinderhandel.

Internationales Symposium über Prostitution und Menschenhandel in Spanien

von Anette Funk

In Madrid trafen sich vom 26. - 28. Juni 400 Expertinnen und Experten aus 13 Ländern, um sich zum Thema Menschenhandel und Prostitution auszutauschen. Zur Situation in Spanien: Mit Werbesprüchen wie: "Wir lösen die Freizeit-Probleme von Männern, die arbeiten" werben sog. "Sex-Supermärkte", die nicht nur die "klassische käufliche Liebe", sondern auch andere Dienste bis hin zur Autowäsche anbieten. Es geht um Investitionen in Millionenhöhe; entsprechend hoch sind die Gewinne. Die BetreiberInnen haben verschiedene Lizenzen für die unterschiedlichen Angebote: dadurch sei es praktisch unmöglich, die Bordelle zu schließen. Wird z. B. einem Bordell die Restaurant-Lizenz entzogen, kann es immer noch als Herberge weitergeführt werden. 40% der spanischen Männer nehmen mindestens einmal im Leben die Dienste von Prostituierten in Anspruch. Im Vergleich dazu sollen es in Großbritannien lediglich 6,6% der Männer sein. Auch in seriösen Zeitungen sind die Kleinanzeigen-Seiten mit Sex-Annoncen gefüllt. Die ExpertInnen wiesen auf die finstere Kehrseite der "Glitzerwelt" der Riesen-Bordelle hin: Die meisten der 300.000 Prostituierten in Spanien seien Ausländerinnen, die unter falschen Versprechungen ins Land gelockt worden seien und dem Terror von Zuhältern unterständen. Die überwiegende Mehrzahl der einheimischen Prostituierten sei drogenabhängig. Daher sprachen sich die ExpertInnen dafür aus, Prostitution nicht als eine normale Arbeit anzuerkennen, sondern sie, ähnlich wie in Schweden, als Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu bekämpfen.

Rückblick auf den Katholikentag

Rund 60.000 TeilnehmerInnen wurden auf dem 94. Deutschen Katholikentag in Hamburg gezählt. Auch der Stand unserer Koalition "Die Ausgegrenzten in die Mitte", eine Gemeinschaftsarbeit von SOLWODI, der Missionszentrale der Franziskaner, Inpag, Franciscans International, der Comboni Missionare aus Nürnberg, FIAN, des Nürnberger Menschenrechtszentrums und der Ordensleute für den Frieden, war gut besucht.

Besonders das Café, das die Franziskanerinnen unermüdlich betreuten, war ein grosser Anziehungspunkt. Hier ergaben sich auch immer wieder interessante Gespräche mit BesucherInnen.

Aus dem Internet vom 10. Mai 2000
Frauenhandel in China

Laut einer amtlichen chinesischen Nachrichtenagentur gelang es einer Kampagne gegen Menschenhandel, mehr als 10 000 verschleppte Frauen und Kinder in China zu retten. Die Entführten sind meist junge Frauen, die zur Zwangsheirat an Bauern verkauft oder zur Prostitution gezwungen werden. Die jungen Frauen werden für umgerechnet etwa 1000 bis 2000 Mark verkauft. Entführte männliche Babies werden an Paare auf dem Lande verkauft, die sich einen Sohn wünschen. Andere Kinder müssen im Auftrag betteln oder stehlen, Blumen verkaufen oder in Fabriken arbeiten.

Bei der erst seit Anfang April laufenden Kampagne seien unter anderem Bilder und Informationen über vermisste Kinder, Frauen und die Menschenhändler verbreitet worden.

In China hat der Menschenhandel eine lange Tradition. Erst nach der kommunistischen Revolution 1949 wurde er weitgehend beseitigt. Mit der Lockerung gesellschaftlicher Kontrollen Anfang der 80er Jahre war eine Wiederkehr zu verzeichnen. Der Höhepunkt wurde nach amtlichen Angaben mit Beginn der 90er Jahre erreicht. Allein 1992 wurden 20.000 Fälle registriert. Seit März 2000 gelten erhöhte Strafen für Menschenhandel: mindestens fünf Jahre Haft bis zur Todesstrafe. Diesen und andere interessante Artikel finden Sie im Internet unter <http://www.frauennews.de>